

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 19. November 1985

Nr. 224 (5 102)

Preis 3 Kopeken

Herzlicher Dank

Anlässlich des 68. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR zahlreiche Gratulationen und Grußschreiben von Werktätigen, Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen und Kollektiven von Industrie- und Baubetrieben, Dienststellen, Sowchosen und Kolchosen sowie von Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte eingetroffen.

In den Grußschreiben kommt der Stolz der sowjetischen Menschen auf die historischen Errungenschaften ihres Vaterlandes, ihre Bereitschaft, hingebungsvoll für die Erreichung neuer, noch höherer Ziele im sozialistischen Aufbau zu kämpfen, sowie das Bestreben zum Ausdruck, ihren Beitrag zur Vervollkommnung des Sozialismus zu leisten. Diese Grußschreiben sind ein Beweis für die Unterstützung, die die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern und die Volkspolizei unseres Landes dem Leninschen Kurs der KPdSU entgegenbringen.

Gegenwärtig, am Vorabend des XXVII. Parteitags der KPdSU, eines Ereignisses von großer politischer Tragweite, melden die Arbeitskollektive, daß sie die Arbeitsproduktivität steigern, die qualitativen Kennziffern verbessern, die Verantwortung und Disziplin erhöhen.

All das ist das Unterpfand für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse der Partei, für ein weiteres Vorankommen der sowjetischen Gesellschaft zum Kommunismus auf der Grundlage der vom Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 erarbeiteten programmspezifischen Richtlinien zur Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unserer Heimat.

In den Grußschreiben wird festgestellt, daß die sowjetischen Menschen in der gegenwärtigen verantwortungsvollen Wendezeit in der Geschichte der sowjetischen Gesellschaft am Vorabend des XXVII. Parteitags der KPdSU, der die Neufas-

sung des Programms der KPdSU und andere zur Volksaussprache unterbreiteten Dokumente erörtern wird, fest entschlossen sind, all ihre Kräfte und Kenntnisse zum Erringen neuer Erfolge bei der Lösung der strategischen Aufgaben einzusetzen, die die Partei im Bereich der Hebung des Volkswohlstandes, der Stärkung des Wirtschaftspotentials des Landes und der Erhaltung seiner Verteidigungsmacht, auf dem nötigen Niveau gestellt hat. Sie sind überzeugt, daß sie alle gestellten Aufgaben erfolgreich erfüllen und die gesteckten Ziele erreichen werden.

Eingetroffen sind auch Grußschreiben von Leitern der sozialistischen Länder, der kommunistischen, Arbeiter- und revolutionärdemokratischen Parteien und Befreiungsbewegungen, Regierungen, Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie von einzelnen Bürgern aus dem Ausland.

In den Grußschreiben kommt die Solidarität unserer Freunde mit dem Kampf des sowjetischen Volkes um die Abwendung der Kriegsgefahr zum Ausdruck, die aus Versuchen der aggressiven Kräfte der Menschheit droht, sowie darum, den Anschlägen des Imperialismus auf die Souveränität und Freiheit der Völker zu widerstehen, den Frieden zu erhalten, Freiheit und sozialen Fortschritt auf der Erde zu gewährleisten.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, und der Ministerrat der UdSSR danken herzlich allen Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Arbeitskollektiven, Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte, den Leitern der sozialistischen Länder, der kommunistischen, Arbeiter- und revolutionärdemokratischen Parteien und Bewegungen, Regierungen, Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, demokratischen Organisationen und einzelnen Bürgern aus dem Ausland für die Gratulationen und Glückwünsche für das sowjetische Volk anlässlich des 68. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Zentralkomitee der KPdSU

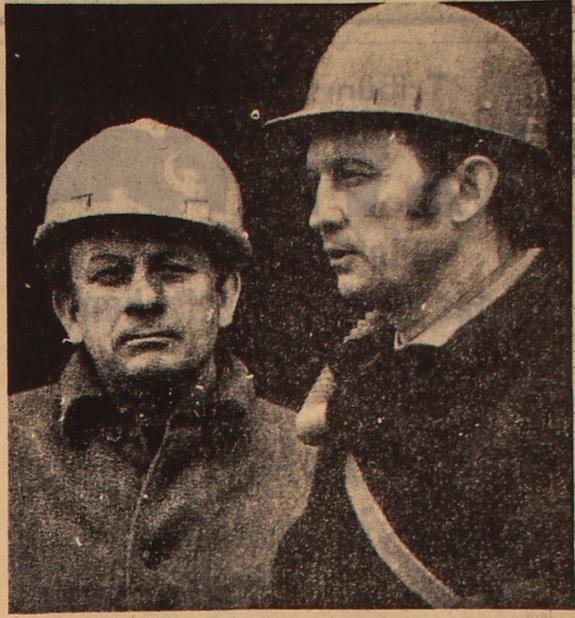
Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Ministerrat der UdSSR

Gute Resultate im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags erzielt die Brigade der kommunistischen Arbeit von Iwan Kuratschkin aus dem Ust-Kamerogorsker Titan- und Magnesiumkombinat. Das Kollektiv ist dem Zeitplan um mehr als ein halbes Jahr voraus. Die Qualität ist auf gutem Niveau — 95 Prozent der Titan- und Vanadiumerzeugnisse werden von den Kooperationspartnern ohne Beanstandung angenommen.

Im Bild: Die Mitglieder der Brigade Oleg Petrow und Fjodor Moissejew, Ehrenmetallträger der UdSSR, Träger des Ordens des Roten Arbeiters.

Foto: Jürgen Witte



Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Karaganda an alle Sowchosarbeiter, Kolchosbauern und Spezialisten der Landwirtschaft, an alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1986 organisiert und hochqualitativ vorzubereiten und durchzuführen

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Karaganda die Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1986 organisiert und qualitativgerecht vorzubereiten und durchzuführen.

Die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Ministerien für Landwirtschaft, für Obst- und Gemüsewirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft, für Erlassung und für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR, die „Glawrissowchosrol“ und das Staatliche Komitee für Selchosechnik der Kasachischen SSR wurden beauftragt, diesen Aufruf in den Kollektiven der Sowchose und Kolchose, der Betriebe des Staatlichen Komitees für Selchosechnik und des gesamten Agrar-Industrie-Komplexes zu erörtern, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XXVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans weitgehend zu entfalten und allorts konkrete Maßnahmen zur termin- und qualitätsgerechten Vorbereitung und organisierten Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten auf hohem agrotechnischem Niveau einzuleiten. Gestützt auf die Ratschläge und Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, die er auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs in der Stadt Zelinograd vorgebracht hat, sind im ersten Jahr der zwölften Planperiode in jedem Sowchoso und Kolchoso, in jedem Rayon und Gebiet auf der Grundlage der weiteren

Intensivierung der Produktion, Einführung progressiver Technologien, wirtschaftlicher Rechnungsführung und Brigadeauftragsmethode sowie durch rationelle Nutzung der materiellen Ressourcen hohe Ernteerträge an allen landwirtschaftlichen Kulturen zu sichern.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen und das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk haben den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen der Landwirtschaft um die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten ständig zu beleuchten und die Erfahrungen der Bestarbeiter beharrlich zu propagieren.

Die Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1986 organisiert und hochqualitativ vorbereiten und durchführen! Hohe Ernteerträge an allen landwirtschaftlichen Kulturen ziehen!

Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Karaganda an alle Sowchosarbeiter, Kolchosbauern und Spezialisten der Landwirtschaft, an alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik, die Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1986 organisiert und hochqualitativ vorzubereiten und durchzuführen

Teure Genossen! Die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes im Gebiet Karaganda arbeiten im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des April- und des Oktoberplenums (1985) des ZK der KPdSU beharrlich an der Realisierung der Aufgaben für dieses Jahr und sind bestrebt, den XXVII. Parteitag der KPdSU und den XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu ehren und im ersten Jahr des zwölften Planzeitraums hohe Leistungen zu sichern.

Einen enormen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivitäten haben bei den Werktätigen der Landwirtschaft die in der Presse veröffentlichten Entwürfe der Neufassung des Programms und des Status der Sowjetunion sowie der Hauptaufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für das zwölftjährige Planjahr und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 ausgetost.

Als ein konkretes Aktionsprogramm haben wir die Ratschläge und Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow aufgenommen, die er auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs in der Stadt Zelinograd zu Fragen des weiteren Aufstiegs der Landwirtschaft und aller Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes geäußert hat.

Für die Bauern des Gebiets Karaganda, wie auch für alle Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans, war und bleibt die größtmögliche Steigerung der Produktion von Getreide — dem Hauptreichtum unseres Landes — ein erstrangiges Anliegen.

Wir setzen uns die Aufgabe — auf der Grundlage der schöpferischen Anwendung des zonalen bodenschonenden Systems des Ackerbaus und progressiver Technologien, der Vervollkommnung der Struktur der Aussaatflächen, der weitgehenden Einführung neuer ertragreicher Sorten intensiven Typs in die Produktion, der effektiven Nutzung der Technik, der organischen, Mineraldüngemittel- und Pflanzenschutzmittel, die Leistungskraft eines Hektars Ackerland zu erhöhen.

In dieser Hinsicht haben wir Bedeutendes geleistet. In der Sommerzeit wurden 240 000 Hektar brachgeackert und gepflügt und mehr als 900 000 Tonnen natürliche Dünger aufs Feld befördert. Auf der gesamten Planfläche wurde die Herbstfurche gezogen, eingeschüttet wurde hochwertiges Saatgut von Getreide, und anderen landwirtschaftlichen Kulturen, das man nicht später als zum 1. Dezember auf die Norm 1. und 2. Klasse des Aussaatstandards bringen wird. Auch die nötigen Fonds an Pflanzkartoffeln und Gemüsekulturen wurden angelegt.

In den Landwirtschaftsbetrieben ist es vorgesehen, im Herbst und im Winter über 1,5 Millionen Tonnen organische Düngemittel — um 600 000 Tonnen mehr als im Vorjahr — auf die Felder zu transportieren.

Gegenwärtig werden im Gebiet aktiv die Reparatur-Wiederherstellungsarbeiten durchgeführt. Die Mechanisatoren wollen alle Traktoren, die Aussaat- und Bodenbearbeitungstechnik zum 10. April, die Pumpstationen und Beregnungsanlagen — zum 20. April, die Heurtechnik — zum 20. Mai, die Getreidekombines, Silomähäcker, Getreidemäher, Getreideeintragsmaschinen und Traktorenhänger — zum 20. Juli einsatzbereit machen.

Zur Erhöhung der Qualität der Reparaturarbeiten werden wir weitgehend die progressive Technologie einführen und große Aufmerksamkeit der Wiederherstellung der Teile durch Plasma- und Gasplasmastrahlprozesse, Sulfolverzinken und Verfestigung schenken, was die Lebensdauer der Erzeugnisse auf 3- bis 5fache verlängern hilft.

An die entscheidenden Abschnitte der Reparaturarbeiten wurden zusätzlich qualifizierte Mechanisatoren entsandt. In sämtlichen Kfz- und Traktor-Reparaturwerkstätten wirken die neugeschaffenen Partei- und Komсомolgruppen, Deputiertenposten und Posten der Volkskontrolle. Es wurden die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs erarbeitet.

Bedeutende Hilfe erweisen den Sowchosen und Kolchosen die Betriebe der Gebietsvereinigung Goskomselchosechnik, die den Umfang der Reparatur- und Wiederherstellungsarbeiten vergrößern, die Versorgung der Konsumenten mit Ausrüstungen, Ersatzteilen und Reparaturmaterial verbessern, die Nomenklatur der Baugruppen und Aggregate in den technischen Austauschstellen erweitern und mehr montierte und gut abregulierte Technik anliefern.

Um die Funktionstüchtigkeit der Maschinen bei den Feldarbeiten zu erhöhen, wird geplant, 95 Prozent der Traktoren und 90 Prozent der Kombines durch spezialisierte Arbeitsgruppen von Einrichtemeistern zu warten. Al-

vergrößern. Weltweitgehend werden wir auf den Ländereien die Beregnungsanlagen „Kuban“, „Fregat“ und „Dnepr“ einsetzen und die Ausgestaltung der Futterproduktion zu einem selbständigen Zweig weiter fortsetzen. Mit dem Anbau und Produktion von Futter werden 360 Futterbeschaffungsbrigaden und -gruppen beschäftigt sein, die 80 Prozent des Umfangs von Futterressourcen bevorzugen werden. Wir werden nicht weniger als 25 Dezentonnen Grob- und Saftfutter, je Bezugsrind besorgen.

Die gesamte organisatorische und politische Massenarbeit werden wir auf die Steigerung der politischen und Arbeitsaktivität der ländlichen Werktätigen richten und so arbeiten, daß jeder Mechanisator und jedes Arbeitskollektiv die erzielten Kennziffern übertrifft, die Erfüllung und Überbietung der festgelegten Pläne und übernommenen Verpflichtungen sichert. Das wird es ermöglichen, dieses Jahr erfolgreich abzuschließen und einen guten Anlauf im kommenden Planjahr für zu nehmen.

Teure Genossen! Eingedenk unserer Pflicht und Verantwortung für die erfolgreiche Realisierung des Lebensmittelprogramms werden wir keine Mühe scheuen, um 1986 im Durchschnitt je Hektar nicht weniger als 10 Dezentonnen Getreide, 150 Dezentonnen Kartoffeln und 240 Dezentonnen Gemüse zu ernten, was mehr als planmäßig ist. Die Sowchose der Rayons Ossakarkowa, Nurinski und Molodjosny ringen um die Erzielung von 12 bis 13 Dezentonnen Getreide und von 200 Dezentonnen Kartoffeln je Hektar. Den Hektarertrag an Silagekulturen werden wir auf 300 Dezentonnen und an Grünmasse mehrjähriger und einjähriger Gräser auf 200 Dezentonnen bringen.

Wir rufen die Sowchosarbeiter, die Kolchosbauern, die Spezialisten der Landwirtschaft und alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik auf, sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb um eine musterhafte Vorbereitung der Frühjahrsfeldarbeiten des Jahres 1986 anzuschließen.

Wir fordern alle Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Industriebetriebe auf, ihre Patenhilfe zu verstärken, die Herstellung und Lieferung zuverlässiger Landmaschinen und Ausrüstungen, hochwertiger Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel für das Dorf zu beschleunigen.

Wir fordern alle Wissenschaftler der Republik auf, die Verbindung von Wissenschaft und Produktion zu festigen, die Zucht neuer ertragreicher Sorten landwirtschaftlicher Kulturen, die Entwicklung und Einführung progressiver Technologien zu beschleunigen.

Unsere Aktivistenarbeit zur organisierten und qualitativgerechten Durchführung der Frühjahrsaussaat wird die Erzielung einer guten Ernte an allen ackerbaulichen Kulturen sowie die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben, des Jahres 1986 und des gesamten Fünfjahresplans garantieren.

Der Aufruf wurde auf den Versammlungen der Kollektive des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets erörtert und angenommen

M. S. Gorbatschow nach Genf abgeflogen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 18. November aus Moskau nach Genf abgeflogen, wo er mit USA-Präsident R. Reagan zusammentreffen wird.

Den offiziellen Persönlichkeiten, die mit M. S. Gorbatschow zur Teilnahme am sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen abgeflogen sind, gehören an: Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse, Erster Stellvertreter des Außenministers der UdSSR G. M. Korniljenko, Botschafter der UdSSR in den USA A. F. Dobry-

schew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, S. L. Sokolow und N. W. Talyzin, den Sekretären des ZK der KPdSU B. N. Jelzin, L. N. Sajkow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, V. P. Nikonow und K. V. Russakow und von anderen Genossen verabschiedet.

Außerdem waren auf dem Flughafen der Geschäftsträger a. i. der USA in der UdSSR R. Combs und der Geschäftsträger a. i. der Schweiz in der UdSSR M. von Grünigen anwesend. (TASS)

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow wurde auf dem Flughafen von den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU G. A. Alijew, V. I. Wrotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschokow, M. S. Solomenzew und V. M. Tschebrikow, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demin-

M. S. Gorbatschow in Genf eingetroffen

Am 18. November ist M. S. Gorbatschow in Genf eingetroffen.

Flughafen Cointrin. Hier sind die Staatsflaggen der UdSSR und der Schweiz zu Ehren der Ankunft des hohen sowjetischen Gastes gehißt.

Um 11.45 Uhr landet der sowjetische Liner. M. S. Gorbatschow wurde an der Gangway vom Bundespräsidenten der Schweizzercher Eidgenossenschaft K. Furgler begrüßt. Anwesend war auch der Chef des Departements für Auswärtige Angelegenheiten der Schweiz P. Ober.

Zugegen waren ebenfalls der Botschafter der UdSSR in der Schweiz I. I. Ippolitow, der Ständige Vertreter der UdSSR bei der UNO-Abteilung und anderen internationalen Organisationen in Genf M. D. Sytenko. Den hohen sowjetischen Gast begrüßend, sagte K. Furgler: Herzlich willkommen! Wir wünschen Ihnen Erfolg im Interesse eines sicheren Friedens und einer besseren Verständigung zwischen den Völkern.

Wir empfinden es als Ehre, daß die Begegnung zwischen Ihnen und Präsident Reagan in unserem Land stattfindet, und sehen darin einen Vertrauensbeweis in die traditionsmäßige Neutralität der Schweiz. Als Staat im Herzen Europas erfüllen wir eine Brückenfunktion. Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist seit 700 Jahren ein Bund freier Menschen, dem gerechter Frieden verpflichtet. Es ist unser aufrichtiger Wille, zur besseren Verständigung zwischen den Völkern und Nationen beizutragen.

Genf, die Stadt des Friedens, wurde schon mehrmals Zeuge bedeutender internationaler Ereignisse. Jener Verständigungswille, der als Geist von Genf bekannt wurde, hat die Viermächte-Konferenz im Juli 1955 geprägt. Wir hoffen, diese gute Tradition möge Sie auch während der bevorstehenden Gespräche mit Präsident Reagan begleiten.

Auch vierzig Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges haben wir nicht vergessen, daß er das sowjetische Volk 20 Millionen Leben kostete, was an und für sich schon ein Grund ist, in Fragen der Sicherheit besonders wachsam zu sein. Solche Katastrophen dürfen sich nicht wiederholen.

Der große russische Dichter Lew Nikolajewitsch Tolstoj, der zeitweilen über Krieg und Frieden nachgedacht hat, sagte, daß

man Feuer nicht mit Feuer lösches, Böses nicht mit Bösem erstickt; nur das Gute kann das Böse besiegen.

Die ganze Welt sehnt sich nach Frieden, Freiheit und Sicherheit. Wir hoffen, daß die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Bemühungen das Schicksal der ganzen Menschheit positiv beeinflussen und Marksteine auf dem Weg zum Weltfrieden setzen werden.

Geehrter Generalsekretär, gestatten Sie mir, Sie noch einmal auf dem Schweizer Boden willkommen zu heißen. Ich möchte auch daran erinnern, daß Wladimir Iljitsch Lenin von 1914 bis 1917 in der Schweiz lebte, daß ihre großen Dichter und Musiker bei uns weilten und auch uns ihre Werke zukommen ließen. Viele Schweizer hinterließen eine Spur auf verschiedenen Gebieten der Kultur und Wissenschaft Ihres Landes, und eine Anzahl berühmter Bauten sind nach Entwürfen schweizerischer Architekten errichtet worden. Es freut mich, daß wir während Ihres Aufenthaltes in Genf auch über Fragen, die die Interessen unserer Länder betreffen, sprechen können.

In Gedanken begleitet wir Sie und Präsident Reagan bei der Erfüllung Ihrer wichtigen Aufgaben. Herr Generalsekretär, wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg.

Daraufhin hielt M. S. Gorbatschow eine Ansprache. Er sagte: Geehrte Damen und Herren! Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die herzlichen Worte. Sie widerspiegeln nach meiner Meinung den Charakter der Beziehungen, die sich zwischen unseren Ländern und Völkern herausgebildet haben.

Es ist uns eine Freude, den Boden Genfs betreten zu können. Jahrhundertlang hat ihre herrliche Stadt oft Kämpfer für Aufklärung, Fortschritt, Frieden und Freiheit gastfreundlich aufgenommen.

In unserer Zeit ist Genf ein Platz für zahlreiche Foren der internationalen Zusammenarbeit geworden.

Dank dem von der Schweiz gewährten Status der dauernden Neutralität leistet sie zweifelsohne einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der internationalen Beziehungen. Die Sowjetunion hat diesen Status stets respektiert und wird ihn auch weiterhin respektieren. Diesmal ist Genf mit dem lebenswürdigen Einverständnis der Regierung der Schweiz Ort ei-

nes Treffens der führenden Repräsentanten der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika. Auf diesem Treffen sollen überaus wichtige Fragen erörtert werden, von deren Lösung die weitere Entwicklung der internationalen Angelegenheiten insgesamt in bedeutendem Maße abhängt. Vor allem die Frage, was man tun kann, um das in der Welt entfaltete beispiellose Wettrennen und seine Ausdehnung auf neue Sphären zu stoppen, die Gefahr eines Kernwaffenkrieges von der Menschheit abzuwenden und den Frieden und die weitere fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu gewährleisten.

Die Völker der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika, die Völker anderer Länder der Welt erwarten vom Genfer Treffen positive Ergebnisse.

Ich kann Sie versichern, daß wir unsererseits eben diesen Ausgang dieses wichtigen Treffens anstreben werden. Ich danke Ihnen, Herr Präsident, nochmals für diesen liebenswürdigen Empfang.

Vom Flughafen begab sich M. S. Gorbatschow in Begleitung einer Kraftfahrerkorte in die Residenz. Hier wurde der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow herzlich von den Mitarbeitern sowjetischer Einrichtungen in der Schweiz begrüßt. Kinder überreichten Blumen. M. S. Gorbatschow dankte den Anwesenden herzlich für den Empfang.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am Montag in Genf entsprechend dem schweizerischen Protokoll feierlich begrüßt worden.

Am Gebäude der Schweizerischen Regierungsrésidenz waren die Staatsflaggen der Sowjetunion und der Schweizerischen Eidgenossenschaft gehißt. Der Kommandeur der zur Begrüßung angetretenen Ehrenformation erstattete M. S. Gorbatschow Meldung. Eine Militärkapelle beider Länder, M. S. Gorbatschow und der Präsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft K. Furgler schritten die Front der Ehrenformation ab. Der führende sowjetische Repräsentant trug sich ins Buch der Ehrengäste ein.

Anwesend bei der Begrüßungszeremonie waren auch E. A. Schewardnadse, P. Ober und andere offizielle Persönlichkeiten der Sowjetunion und der Schweiz. (TASS)

Tribüne des Volkes

XXVII

Ein Programm des kommunistischen Aufbaus

Hauptaufgabe — Intensivierung

Buchstäblich jeder Absatz des zur Volkssprache unterbreiteten Entwurfs der Neufassung des Programms der KPdSU ist tief überlegungen und Gedanken darüber aus, wie unsere Arbeit besser zu gestalten sei, um die Bemühungen aller Werktätigen auf die Realisierung der Forderungen dieses Dokuments zu konzentrieren.

geschrieben und gesprochen worden alle Partner des Agrar-Industrie-Komplexes auf das Endergebnis zu orientieren, in unserem konkreten Fall — auf die Vergrößerung der Getreideproduktion, Bedauerlicherweise ist in dieser Richtung noch viel zu wenig unternommen worden.

ten wir rund 467 000 Tonnen an den Staat liefern, was das Plansoll um 72 000 Tonnen übertraf. Im Sowchos „Barwinowski“ erreichten die durchschnittlichen Hektarerträge — sage und schreibe — mehr als 23 Dezitonnen, in den Sowchos „Tagilski Komsomol“ — „Wessjopolodskij“ und „Sewastopolski“ — 20 bis 22 Dezitonnen, und hier möchte ich auf das Zitierte zurückgreifen: „Es kommt darauf an, den Übergang der Landwirtschaft auf industrielle Grundlage abzuschließen und überall wissenschaftliche Systeme der Wirtschaftsleitung und Intensivtechnologien einzuführen.“

Mit Leidenschaft und Überzeugtheit

Wie alle Menschen im Lande besprechen auch wir in diesen Tagen die Arbeit unserer Parteigruppen, den Sachverhalt auf den einzelnen Produktionsabschnitten sowie auch die Aktivität der Parteimitglieder im gesellschaftlichen Leben des Betriebskollektivs. Worauf das Gespräch auch kommt, seien es die Betriebsangelegenheiten oder das Familienleben, betrachten alle Menschen die Aufgaben und Pläne, die sich aus dem Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU ergeben, als ihre ureigene Obliegenheit und Pflicht. So tief ist ihre Überzeugung von der Kraft der Ideen und Zielen der Partei, davon, daß die großangelegten Aufgaben des Programms erfolgreich verwirklicht werden. Die aktive Mitwirkung daran betrachten sie als ihre persönliche Pflicht.

dabei hat es 5333 Tonnen Mineraldünger überplanmäßig produziert. Viel Aufmerksamkeit wird auch der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und der zusätzlichen Senkung der Selbstkosten der Produktion geschenkt.

Gewerkschaftskomitee, bei aktiver Anteilnahme der Arbeiter und der Ingenieure des Werks, ist es dem Parteikomitee gelungen, die optimale Variante des Leistungsvergleichs der Arbeitskollektive zu finden: Es sind dies die Aktivistenarbeitswochen, die heute dem bevorstehenden XXVII. Parteitag gewidmet sind. Unsere Kommunisten sind die Organisatoren und aktivsten Teilnehmer des Leistungsvergleichs in ihren Kollektiven. Gegenwärtig zählt unsere Parteiorganisation über 600 Mitglieder, die in 29 Abteilungs- und Betriebsorganisationen wirken.

Im Wettstreit mit der Zeit

Das Werk „Wostokmaschawod“, das den Namen „50 Jahre UdSSR“ führt, ist durch seine NE-Metallurgie und durch seine guten Arbeiter berühmt. Die Porträts der Produktions-schrittmacher sind an der Betriebshrentafel und an Sonderständen zahlreich vertreten. Einer dieser Stände für Effizienzform berichtet darüber, daß 48 Arbeitskollektive des Werks das Programm des elften Fünfjahresplans vorfristig erfüllt haben. Etwa gibt es das Bild einer solchen Brigade, die von Wladimir Bobb geleitet wird. Auf dem Arbeitskalender dieser Brigade steht schon das dritte Jahr des zwölften Fünfjahresplans in der vierten Abteilung am Fräserabschnitt ist ein Täfelchen mit folgendem Inhalt angebracht: „Hier arbeitet Wladimir Bobb, Preisträger des Leninschen Komsomol.“

Mit den Augen des Freundes gesehen

Spuren unterm Steppenwind

Zum Abschied gab es Kumys, frischen, weißen Kumys mit dunklen Fettkrümmeln gespenkelt. Das tat gut an diesem heißen Tag und half ein wenig, abzulenken von der Tatsache, daß wir in wenigen Minuten diesen Ort verlassen müßten. Verlassen für immer. Da nützte keine Lieder, auch mit Scherzen und Lachen konnte es nicht vertreiben dieses beklemmende Gefühl, das sich irgendwann eingeschlichen hatte in unsere Köpfe, irgendwann in den letzten Stunden oder gar schon einige Tage zuvor. Abschied — Adressentausch, Umarmungen, die Mädchen schämten sich nicht der Tränen die wir Jungen hinter lauter Späßen oder lässigen Gebahren vergaben.

mals zweieinhalb Ställe zu sehen waren, zähle ich nun sieben. Dazu kommt noch eine große, moderne Anlage zur Futterlagerung und -vorbereitung. „Wir haben über 6 000 Rinder im Sowchos“, sagt der Direktor und fügt hinzu: „Damals, als ihr hier wart, war die Zahl halb so groß.“ Bei den Schweinen sieht es ähnlich aus, wie wir erfahren. Heute befinden sich 7 000 in den Ställen des Sowchos, der inzwischen ganz auf die Tierzucht spezialisiert ist. Wir schauen uns die Ställe an, auch den von uns gebauten. Sie sind leer. Die Kühe sind noch auf den Weiden in der Steppe. 56 000 Hektar erstreckt sich das Land der Dörfer Gusarka, Kenes und Maly Barab, die in diesem Sowchos vereint sind.

Das ist immer eine willkommene Abwechslung für die Menschen in unseren Dörfern. Zumal eben oft junge Leute aus anderen Ländern dabei sind. In diesem Jahr kamen sie aus Kuba, Laos, Nicaragua und Afghanistan. Auch sie haben, wie ihr damals, Ställe rekonstruiert. 240 000 Rubel war ihre Arbeit insgesamt wert. Und von ihrem Lohn gaben sie 1 850 Rubel auf das Solidaritätskonto. Als in Moskau sich die Jugend der Welt zum XII. Festival traf, veranstalteten wir hier ein Mini-Festival mit Sport, Spielen, Gesang und Tanz. Diesen Tag wird so leicht niemand vergessen in unserem Dorf...



Rentabel geworden

Die Möbelfabrik Petropawlowski ist aus den verlustbringenden Betrieben unter die rentablen vorgeklettert. Zum Erfolg haben die Steigerung der Arbeitsproduktivität und das Sparen an Materialwerten beigetragen. Die Maßnahmen zur Einführung neuer Technik haben einen Effekt von 333 000 Rubeln ergeben. Rohstoffe und Materialwerte sind für Zehntausende Rubel gespart worden.

Die folgerichtige Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ermöglichte es dem Kollektiv des Pawlodarer Erdölverarbeitungswerks, die Produktionskosten zu senken. Dadurch erhöht man hier, in diesem Jahr überplanmäßig 1 400 000 Rubel Gewinn zu Buchen.

Automatik auf den Farmen

Der Sowchos „Klimowski“ im Gebiet Kokschtetaw hat seinen Jahresplan der Milchproduktion vorfristig erfüllt und hat an die Abnahmestellen 690 Tonnen Milch mehr abgeliefert als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Ein bedeutender Teil davon wurde dank den auf den Farmen eingerichteten Zeitrelais erzielt. Mit ihrer Hilfe wird das zooteknische Regime pünktlich eingehalten. Kein Arbeitsgang darf weder früher noch später beginnen; der selbsttätige Kontrollrelais läßt es nicht zu. Nach Ablauf des Zeitlimits schaltet er die Energiezufuhr aus. Das Relais überwacht auch die energienteil-

Briefe an die Freundschaft

Vorhaben der Getreidebauern

Das Dorf Sary-Kul ist die vier-te Abteilung des Sowchos „50 Jahre UdSSR“.

Zur Zeit haben die Mechanisa-toren der Brigade schon die Herbstfrucht geerntet und sind nun bei der Reparatur der Tech-nik voll im Einsatz.

Jeden Morgen prüft der Kontrollmechaniker die überholte Technik in der Reparaturwerk-statt; auch Otto Herdt ist stets dabei.

Die Getreidebauern der Bri-gade wollen im nächsten Planjahr fünf nicht weniger als 18 bis 20 Dezitonnen Getreide je Hektar erzielen.

Vitali LOFFLER Gebiet Nordkasachstan

Zweifel gab es nicht

Die Studenten Alexander III., Woldemar Duckart und Peter Glaser studieren an der Fakultät für Ingenieure der Landwirt-schaft.

nem Jahr hat auch Johann, der Bruder von Alexander III., diese-lbe Hochschule mit „ausgezeich-net“ absolviert.

Als der Sommer kam und mit ihm die Ferien, gab es bei den Jungen kein langes Überlegen.

Den Studenten gesellten sich ihre Altersgenossen Johann Ger-hardt und Franz Erhardt.

Die Gruppe hat sich während der Ernte große Mühe gegeben, und der Erfolg blieb nicht aus.

Alexander WITT Gebiet Kustanal

Der beste Dank

Woldemar Merker ist Fahrer im Personenkraftverkehrs-betrieb von Sarygatsch — Kolchos „Krasny Wostok“.

Von gleichem Schlag ist auch sein Arbeitskollege Anatol Kloster.

Beide Fahrer gehen voll in ihrer Arbeit auf. Es ist auch verständlich: Ein Busfahrer be-fördert ja die wertvollste Last — die Menschen.

Karl BERGER Gebiet Tschimkent

Gedanken zum Zeitgeschehen

Was vermag ein Wort gegen einen Schuß?

„Das brennendste Problem, das heute vor der Menschheit steht, ist das Problem von Krieg und Frieden.“

Ich lese den Entwurf der Neufassung des Programms der Kom-munistischen Partei der Sow-jetunion und erinnere mich an einen Poeselebens zum Thema „Krieg und Frieden“.

Ja, damals im großen überfüll-ten Saal war diese Frage für uns Dichter so ziemlich unerwartet, wo doch im Parkett und von der

Galerie Beifallsrufe erschallen. So vielfältig die Ausdrucksformen und so unterschiedlich die künst-lerische Qualität unserer Gedich-te und Lieder auch sein konnten — sie alle kennzeichnete und verband der entschlossene Wil-le, die ganze Kraft der Poesie einem neuen Völkermorden ent-genzusetzen und einen neuen Krieg zu verhindern.

Jene unerwartete Frage ist aber so alt wie die Welt: Was vermag ein Wort gegen einen Schuß? Die Literatur war schon immer und ist heute mehr denn je zuvor von dem bitteren, ja ge-fährlichen Zweifel bedroht, ob das literarische Wort je etwas zu bewirken vermöchte.

Einverständnis: Die Literatur entscheidet nicht über Tod oder Leben, aber sie kann den Men-schen helfen, Entscheidungen zu finden, besonders in unserer komplizierten Zeit.

Notruf wird der Weckruf. Es gibt Leute, auf die es zutrifft, daß sie den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

Um ihre eigenen Irrtümer korrigieren zu können, sollten sie mehr gute Bücher zur Hand nehmen.

Warum schreiben wir Dichter immer mehr Verse zum Thema „Krieg und Frieden“? Weil wir überzeugt sind, daß der Krieg nicht im Wesen des Menschen be-gründet ist, sondern immer noch eine Erscheinung sozialer Ver-hältnisse bleibt.

Die erste Tat der jungen Macht war das Dekret über den Frieden: die Aufforderung an die Regierungen und Völker der ganzen Welt, unverzüglich den Weltkrieg zu beenden.

„An alle... an alle... an alle...“ begann die in die Welt gefunk-te historische Botschaft Lenins.

Vier Jahre lang hatte das Sow-jetland die Hauptlast des zwei-ten Weltkrieges getragen: 20 Mil-lionen Tote, verwüstetes Land, Leiden und Entbehrungen — unüberschaubar die Zahl der zer-störten Dörfer und Städte, Werke und Fabriken.

Am 6. August 1945 startete ein amerikanisches Flugzeug im Pazifik, und ein paar Stunden später explodierte die erste Atombombe: Ein Blitz, ein versengendes Licht, heller als viele Mit-tagssonnen.

ben und Tod auf Erden demon-striert.

Alles wohlbekannte Tatsachen? Ja, aber man kann und darf sich nicht an sie gewöhnen. Unsere Geduld ist dehnbar, aber sie ist nicht unendlich.

Am 6. August 1945 startete ein amerikanisches Flugzeug im Pazifik, und ein paar Stunden später explodierte die erste Atombombe.

Robert WEBER



Am Vorabend des Jubiläums des hervorragenden Denkers, namhaften Forschungsreisenden, ersten kasachischen Wissenschaftlers, Aufklärers und Demokraten Tschokan Walichanow wurde im Tschokan-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, die Gedenkstätte „Alfyn-Emel“ für die Besucher eröffnet.

Fotos: KasTAG

Spuren unterm Steppenwind

(Schluß)

Aber nicht nur auf dem Feld leistete er anerkannte Arbeit, auch als angenehmer Mensch, aktiver Komсомолец und als Junger Kommunist lernten ihn seine Kollegen und Nachbarn schätzen.

so schön ausgestattet hat.“ Alexander Miller wirft lakonisch ein: „Na ja, dafür wird er ja auch bezahlt!“

Dem Dorf ist diese Einstellung „Für gute Arbeit gutes Geld“ wohl bekommen. In den letzten 13 Jahren jedenfalls hat Gusarka ein eigenes Krankenhaus und ein Landambulatorium bekommen.

Damals, im Sommer 1972 traf sich eines von unseren Mädchen, Inez war es, mit der Deutschlehrerin der Schule von Gusarka.

Als ich Ludmilla Rabotjadowa im Korridor der blitzsauberen Mittelschule treffe, bin ich ziemlich bewegt, wie sie auf mich zukommt und sagt: „Ja, an Sie kann ich mich erinnern.“

Dienst, muß man schon ein gutes Personengedächtnis haben. Aufgeregt führt sie uns in ihr Sprachkabinett, entschuldigend sich für das Chaos in dem Raum: „Wir bekommen eine neue Phono-technik, der Einbau ist noch nicht beendet.“

„Wir bekommen eine neue Phono-technik, der Einbau ist noch nicht beendet.“ Sie zeigt uns einen Berg von Briefen, Fotos und mit viel Liebe und Ideen gestaltete Wandtafeln über die DDR, deutsche Literatur und Geschichte.

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese Uhr hat mein Papa aus Moskau mitgebracht, er hat sie mir geschenkt.“ Die Mädchen bewunderten das schöne Geschenk und beneideten Irma.

„Meine Oma hat mir goldene Ohrhänge geschenkt“, sagte sie stolz und versetzte alle Schulfreundinnen in Erstaunen.

Wir fahren über den nassen Asphalt der Dorfstraße, hinter der leichten Biegung versteckt sich Gusarka im Herbstlaub seiner Bäume, der Himmel klart langsam auf, der Steppenwind treibt die Wolken weiter nach Osten.

Hajo OBUCHOFF „Freie Welt“/Berlin

Was meinen Sie dazu?

Die goldenen Ohrhänge

Großmutter war schon alt und kränkelte oft. Auf ihre alten Tage wollte sie noch einmal ihre Enkelin Annetten, die in der Stadt wohnt, besuchen.

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese Uhr hat mein Papa aus Moskau mitgebracht, er hat sie mir geschenkt.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Da schwindelst du aber“, wendete Galja ein. „Wahrscheinlich sind sie aus Silber.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese Uhr hat mein Papa aus Moskau mitgebracht, er hat sie mir geschenkt.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

es zur Stunde, und alle liefen in die Klasse. Die Ohrhänge blieben bei Galja. Es war die letzte Stunde. Kurz vor dem Glockenzeichen bat die Lehrerin Annetten, die Schülerhefte zusammenzutragen.

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese Uhr hat mein Papa aus Moskau mitgebracht, er hat sie mir geschenkt.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

auf und ging am selben Abend zu ihr nach Hause.

„Was wollen Sie hier?“ „Ich möchte mich mit Galja in Ihrer Anwesenheit unterhalten.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese Uhr hat mein Papa aus Moskau mitgebracht, er hat sie mir geschenkt.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

„Diese goldenen Ohrhänge habe ich von meiner Oma geerbt, die sie ihrerseits von ihrer Oma erhalten hatte.“

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Hofland

bei ihren Eigenheimen haben in unserem Lande rund 35 Millionen Familien. Seine Bewirtschaftung bringt zusätzlich landwirtschaftliche Erzeugnisse hervor.

„Wenn Sie eine individuelle Nebenwirtschaft haben, können Sie die Überschüsse an Fleisch, Eiern, Fett und anderen tierischen Erzeugnissen an die Abnahmestellen des Konsumgenossenschaftsverbands liefern.“

Die Vorteile einer solchen Ablieferung sind offensichtlich. Erstens brauchen Sie keine Zeit für die Fahrt zum Markt zu verlieren.

„Kasachischer Republikkonsumgenossenschaftsverband Kasachische Werbeagentur“

